

Correspondent

Erscheint
Allwöchens u. Sonntags.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis
vierteljährlich 12½ Sgr.
= 48 Kr. rh. = 65 Nfr. 8fr.
Inserate
pro Spaltzeile 1 Sgr.

Nr. 18.

Sonntags, den 5. März 1870.

8. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Wien und Pest. Wir ersuchen alle Collegen, die Sammlungen ungeführt so lange fortbauern zu lassen, bis der „Corr.“ den Schluß der Arbeitseinstellung anzeigt. Es werden in beiden Orten alle Anstrengungen gemacht, um nur falsche Nachrichten ins Ausland gelangen zu lassen; man ignore die alle Zeitungsentente. Die nach Leipzig eingehenden Belter werden wir zu zwei Drittel den Wiener, zu einem Drittel den Pesther Collegen übermitteln.

Westfalen. Die Buchdruckerei von Hütte & Scipio in Hamm ist für Verbandsmitglieder geschlossen, indem seit mehreren Tagen dort junge Mädchen eingestellt sind und als Setzerlehrlinge ausgebildet werden sollen. Die dort conditionirenden Mitglieder haben am 27. Februar gekündigt.

Rundschau.

Deutschland.

Die Zahl der Gewerkvereine in Amerika hat die Ziffer 88 erreicht. Die Mitgliederzahlen dieser Vereine und die Summe des Vermögens derselben sind so bedeutend, daß sie mit Deutschland nicht den geringsten Vergleich aushalten. Erfreulich ist die immer mehr zunehmende Agitation für Gründung von Productivgenossenschaften. Wie erbärmlich erscheint dagegen das Bestreben einzelner Bourgeoisblätter (Köln. Zig. u.), welche glauben, durch hohle Phrasen diese kräftige, gesunde Organisation der Arbeiter untergraben zu können.

Mit dem 1. April d. J. sollen für den Umfang des norddeutschen Postgebietes sogenannte Postbestellzettel eingeführt werden. Auf denselben können einfache Waarenbestellungen oder ähnliche Notizen kurz verzeichnet werden. Das Porto beträgt 1/3 Sgr.

Vom 1. April ab wird in Berlin ein social-demokratisches Wochenblatt unter dem Titel „Der Agitator“ erscheinen. Dr. Schweiger, welcher dieses Blatt neben dem „Social-Demokrat“ herausgeben will, rechnet auf Massenabfatz und soll der Preis des neuen Blattes vierteljährlich nur 1/4 Sgr betragen.

Der Central-Ausschuß für innere Mission hat für die beste Schrift, welche die Arbeiterfrage und deren Lösung in christlich-ethischem Geiste behandelt, einen Preis von 400 Thln. ausgesetzt. Die Concurrenzschriften sollen auf soliden wissenschaftlichen Grundlagen ruhen, aber so abgefaßt sein, daß sie den Gegenstand den Gebildeten aus allen Kreisen nahebringen. Das Preisgericht besteht aus Professor Dr. Kasse in Bonn, Rathsherr Carl Sarasch in Basel, Commerzienrath Delius in Bielefeld und Prediger Oldenberg in Berlin. Die Concurrenzschriften sind bis zum 1. April 1871 an den Erstgenannten einzufinden.

Eine kürzlich in Berlin stattgefundene Versammlung von Maurergesellen beschloß die Gründung einer sich über ganz Deutschland erstreckenden Kranken-, Invaliden- und Sterbekasse für Maurer und Zimmerleute.

In Essen haben circa 300 Arbeiter der dortigen Maschinenbau-Aktiengesellschaft die Arbeit eingestellt. Die Ursache war die Anstellung eines neuen Directors, der sich mit einem Strafregulativ einließerte.

In Leipzig haben die Stadtverordneten einen Antrag des Rathes, wonach den mit 3 Thlr. wöchentlich bezahlten Arbeitern der Gasanstalt eine Gehaltszulage, im Gesamtbetrage von 500 Thlr., gewährt werden sollte, abgelehnt.

Die Königl. Medicinal-Polizeibehörde zu Klingenthal berichtigt die auch von uns gebrachte Nachricht über den in Auerbach und Klingenthal ausgebrochenen Hungertyphus dahin, daß nur in einigen Armen-

häusern der Fleckentypus durch Einschleppung aufgetreten sei und daß von einem Nothstand in dortiger Gegend keine Rede sein könne.

Schweiz.

Im Canton Basel-Land ist durch Volksabstimmung mit großer Majorität beschlossen worden, daß die Gemeinden selbst ihre Pfarrer zu wählen und von ihren Functionen zu entheben haben, und daß, wenn die Kirche sich dem nicht fügen wolle, die Pfarrbefordnungen nicht mehr zu entrichten seien.

Correspondenzen.

Münchenleben, 20. Febr. Am Freitag, den 17. Februar, Abends 1/6 Uhr, traf unser Präsident Hr. Härtel, von Dueslinburg kommend, hier ein und wurde von unserm bez. Ortsvorsteher am Bahnhofe empfangen. Abends 8 Uhr versammelten sich sämmtliche Collegen eingefunden und wurde denselben von Seiten des Präsidenten über mehre Verbandsangelegenheiten Aufklärung verschafft. Am andern Morgen besuchte Hr. Härtel das Vesthorn'sche Etablisement, nach Besichtigung der einzelnen Geschäftszweige wurde derselbe zur Bahnhofrestauration geleitet, woselbst sich sämmtliche Collegen eingefunden hatten. Die Stunde bis zum Abgang des Zuges verließ in heiterster Stimmung und bleibt Hr. Härtel durch sein collegialisches Benehmen bei Münchenlebens Buchdruckern in gutem Andenken.

M. Bonn, 18. Febr. Am 8. Febr. beehrte der Verbandspräsident, einer an ihn ergangenen Einladung bereitwilligst folgend, unsern Verein mit seinem Besuche. Vor einer zahlreichen Versammlung hielt derselbe einen gediegenen Vortrag über die Zwecke des Verbandes in Bezug auf materielle Aufbesserung unsers Standes, Gründung von Krankenkassen u. und ertheilte auf an ihn gerichtete Fragen wegen der Invalidenkasse gründliche Auskunft. — In Bezug auf die Wiederaufnahme des Joseph Weingart in den Verband, welche von der persönlichen Ansicht des Verbandspräsidenten abhängig gemacht worden, äußerte sich Herr Härtel für dieselbe, wenn besser abgegebene Versicherungen sich bewährten, in andern Falle bleibe dann der Ausschluß für immer durch den „Corr.“ offen. — Nach der geschäftlichen Sitzung hielt ein gemüthlicher Commers die Mitglieder noch einige Stunden mit den Verbandspräsidenten versammelt und erntete derselbe für sein anspruchloses Auftreten in geschäftlicher wie gemüthlicher Beziehung den ungetheiltesten Beifall. — In einer am 22. Februar abgehaltenen Generalversammlung wurde beschloffen, die Pesther und Wiener Collegen mit je 5 Thlr. zu unterstützen, so wie für den Collegen Hageneyer eine Liste in Circulation zu setzen.

K. Chemnitz, 27. Februar. In heutiger Versammlung des hiesigen Buchdruckerzweigsvereins wurde in Bezug auf die Wien-Pesther Arbeitseinstellung der Beschluß gefaßt, sofort den feiernden Collegen 10 Thlr. zu senden, welche Summe durch 4 wöchentliche Extrastencen à 2 1/2 Ngr. auszuführen ist. — Hierauf wurde der Statutenentwurf einer Krankenkasse für den Erzgebirgischen Gauverband einer Verathung unterzogen, während die Discussion über den Statutenentwurf für die Verbands-Invalidenkasse wegen Mangel an Zeit auf die nächste Versammlung zurückgestellt wurde.

Breslau, 27. Februar. (Verbandsbericht.) Es ist eine geraume Zeit her, daß der hiesige Verein nichts von sich hören ließ, und lag dies lediglich in der Natur der obwaltenden Sachlage, die mich veranlaßte, das Referat über die Thätigkeit des Vereins etwas summarisch zur Vorlage zu bringen. Mein heutiger Bericht umfaßt die Monate December, Januar und Februar. — In der Versammlung vom 4. December erfuhrte uns unser alter Colleague Jodel wieder mit einem seiner auch in weiteren Kreisen bekannt gewordenen originellen Vorträge, und

erntete damit den verdienten Beifall. — Ein am 12. December im Hotel Stadt Petersburg veranstalteter „Allabend“ war äußerst zahlreich besucht, und, Dank dem glänzenden Richte einiger unserer „Genies“, für alle Theilnehmer recht erheitend. — Am 18. December boten uns in einer Versammlung die Herren Collegen Graf und Kunath in je einem Vortrage so manches Interessante, Hr. Kunath aus seinen großen Reisen und Hr. Graf über die Magyaren. Sodann kam der Waldenburger Streite zur Verathung. Nach Darlegung der Sachlage seitens des Vorstehenden und sich hier anschließender Debatte beschloß der Verein mit großer Majorität, sofort 15 Thlr. aus der Vereinskasse nach Waldenburg zu senden. Später noch veranstaltete Sammlungen zu demselben Zwecke lieferten ganz erfreuliche Resultate. — Am 8. Januar setzte Hr. Dr. Gertrich seine voriges Jahr begonnene Vorträge über Culturgeschichte fort. Der Herr Vortragende, der übrigens ein warmer Freund unsers Vereins ist, erwarb sich auch diesmal den Dank und die Anerkennung der Anwesenden. — In der Vereinsversammlung vom 15. Januar ward zunächst die Neuwahl eines Commissionsmitgliedes an Stelle des ausgetretenen Hrn. Seidemann vorgenommen, für welchen nach erfolgter Abstimmung Hr. Wiener eintat. Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf abermals den nun schon be- rühmt gewordenen Hrn. Buchdruckereibesitzer PegoId hiersebst. Nach Beschluß seines Feldzugs gegen den Verein und seine Institutionen hat er mit ganz besonderm Scharfsinn sich gegen unsern Vorstehenden, Hrn. R. Franke, gewendet und ihn auf Grund einer in Nr. 45 d. Vl. vor. Jahrg. entfalteten Correspondenz, für welche Hr. Franke die Verantwortung übernommen hatte, böswilliger Verleumdung angeklagt. Der Streit ist somit auf das persönliche Feld hinübergespielt worden. Das hiesige Königl. Bezirksgericht erkannte auf 5 Thlr. Strafe, Erlegung der Kosten und Veröffentlichung des Erkenntnisses; der Vorstehende war durchaus nicht gewillt, sich dem zu fügen und hielt dies auch mit seiner Ehre nicht vereinbarlich. Nun handelte es sich darum, ob dieser Streit als ein persönlicher, nur Hrn. Franke angehend zu betrachten sei, oder ob es dem Verein obliege, denselben mit durchzufechten. Die Versammlung entschied sich einstimmig für das Letztere, da man den Vorstehenden als Vertreter des Vereins angegriffen habe, ermächtigte ihn zur Weiterführung des Processes und genehmigte die hierzu erforderlichen Mittel. Ueber das Resultat der schonenden Untersuchung werde ich seiner Zeit berichten. Va! Qui vivra, verra! Die für heute angesetzte Verathung des Hamburg-Altonauer Statutenentwurfs der Central-Invalidenkasse wurde der vorgedrittenen Zeit halber ausgesetzt, und nur noch einiges Locale erledigt. — Am 21. Januar hielt der Verein sein zweites Kränzchen im Saale des „Deum“ in gewöhnlicher Weise und unter zahlreicher Theilnahme zur Zufriedenheit Aller ab. — In der Versammlung vom 29. Januar gelangte die bekannte Jacoby'sche Rede zum Vortrage, an die sich noch verschiedene Besprechungen knüpften. — Auf der Tagesordnung der Vereinsversammlung vom 5. Februar stand die Verathung über den Hamburg-Altonauer Statutenentwurf jedoch nicht zu Ende geführt wurde, so werde ich nach demnächst erfolgter Erledigung des Gegenstandes im Zusammenhange darüber berichten. — Am 12. Februar hielt Hr. Dr. Schumann einen Vortrag über das menschliche Gehirn. Der Herr Vortragende sprach auch diesmal in verständlicher, anerkennenswerthester Weise, und erwarb sich den lebhaftesten Dank der ganzen Versammlung.

(Eberfeld, 24. Februar. In einer der neuesten Nummern des Organs der Mittelpartei findet sich auf Seite 3 Spalte 1 ein ganz nettes Correspondenzstück aus Eberfeld, welches außer einigen Ziffern, die auf Authentizität Anspruch machen können, sich den Augen der mit dem Sachverhalt Vertrauten als böshafte Lüge

entlarvt. Der Fabrikant dieses mit der Wahrheit so stark in Conflict gerathenen Artikels hebt, nachdem er den Lesern des, wie es scheint, mit Entstellung von Thatsachen stark inficirten Blattes die Finanzen der Allgemeinen Krankenkasse als Präsidium gegeben, also an: „Um die Wahl des Vorstandes sich einigermassen zu erleichtern, hatten die Verbandsmitglieder hiesiger Section (!) gedruckte Stimmzettel, nach vorhergegangener circularer Einladung (sehr dringende Angelegenheit zu betreffen), in ihrem Vereinslocal vertheilt, deren Inhalt wörtlich lautet: „Wir fühlen uns Angezogen der von gegnerischer Seite gemachten Anstrengungen bezüglich der in morgiger Generalversammlung zu thätigenden Wahl des Vorstandes der Allgemeinen Krankenkasse veranlaßt, Ihnen die Namen unserer Candidaten mitzutheilen und glauben Ihrer kräftigsten Unterstützung gewiß zu sein. (Folgen die Namen).“ Womit man sich die Zeit vertreiben kann, geht aus Vorstehendem deutlich hervor. Wenn nur ein Wort gegnerischer Seite laut geworden wäre, Candidaten aufzustellen, so wäre es am Platze gewesen, so zu handeln, aber das Exempel war ein sehr einfaches: die Mitgliederzahl der Allgemeinen Kasse beträgt 135, darunter Nichtverbandsmitglieder 45. Ich überlasse es meinen Begnern, in einer ihrer nächsten Versammlungen sich über das Facit den Kopf zu zerbrechen. Es mußte natürlich ein Grund gefunden werden, um „kämpfen“ zu können. Wo bliebe dann sonst der „glorreiche Sieg!“ — Soweit das Product des Wuppertaler Nichtverbändlers, der sich mit seiner Feder noch extra eine Briefkasten-Lieblöcher seitens des Herrn Fischer zu erfreuen hat: von „seiner Erlaubniß“ mehr als ihm lieb sein sollte, Gebrauch gemacht zu haben. Charakteristischer und für sich diese Briefkastenbemerkung schon die Vögel, welche in den Zweigen der Mittheilungen zwischen und nisten, so muß man, den Briefkasten weiter verfolgend, unbedingt einräumen, daß der Redacteur seine Correspondenten famos zu pflanzeln versteht, was eben die Fittchenwochen gedachten Blattes auszeichnet kleidet. Na, später wird's schöner! Und nun, mein lieber Herr Wuppertaler und Antiverbändler, wollen wir Ihnen einmal den Kopf zu waschen versuchen. Erstens ist es eine Kluge, daß wir uns die Wahl „einigermassen mit gedruckten Stimmzetteln“ erleichtern wollten und selbst unter der Tagesordnung „sehr dringende Angelegenheit zu betheuern“ im Vereinslocal vertheilten. Unsere Candidatenliste haben wir vertheilt; wer solche als gedruckte Stimmzettel ansieht, beweist eben dadurch, daß seine Begriffe in Bezug auf Unterschied beider etwas stark elastischer Natur sind. Es war dies eine Tactik von uns, die wir eben für die Folge, und zwar nach Ihren Begriffen „zum Zeitvertreib“ beobachten werden, und soll es uns freuen, wenn uns dieser „Zeitvertreib“ fernerhin übergenommen wird. Zweitens ist es eine Unwahrheit, daß „gegnerischerseits kein Wort“ laut geworden wäre, Candidaten aufzustellen. Wir müssen hiergegen constatiren, daß der Correspondent gedachten Artikels an den Tagen vor der Wahl mehr mit der Colportage von Candidatenlisten, als mit der Aufstellung von Buchstaben beschäftigt war. Daß unsere sothane Handlungsweise dem gegenüber nicht am Platze war, begreifen wir nicht, wol aber, daß es nicht am Platze ist, unverächtliche Klagen in die Welt zu streuen. Für das „einfache Exempel“ sind wir hingegen dem Berichtserfasser zu Danke verpflichtet, indem seine Zahlen beweisen, daß bloß einem Drittel in unseren frommen Manieren das Verständniß fehlt, über das „Facit“ aber brauchen und werden wir uns den Kopf „nicht zerbrechen“. Was dann noch das „Grund finden“ anbelangt, um „kämpfen“ zu können, so müssen wir unsere Gegner erst etwas „reinlicher“ und mehr „zweifels-ohne“ kennen lernen, bis dahin aber wollen wir ihre Satisfactionsfähigkeit bezweifeln und von einem „glorreichen Siege“ ihnen gegenüber abstrahiren. — Noch sei uns erlaubt zu bemerken, daß einer unserer Candidaten dem Verbaude fern steht, sich aber auch dem erquickenden Schatten der „Mittheilungen“ zur Siesta nicht anvertraut, und daß ferner, als in jüngster Zeit die Unterkassirer-Function (Vertrauensmann) in der Lucas'schen Officin neu vergeben werden sollte, und nachdem selbige zweien Verbandsmitgliedern von Seiten des Factors angetragen wurde und diese die Annahme ablehnten — warum? darüber wollen wir heute schweigen — bei der darauf folgenden Wahl die meisten Verbandsmitglieder gedachter Officin einem Reunitenten ihre Stimme gaben. — Guten Morgen, Herr Fischer! Gute Nacht, Herr Spierer!

Hamburg-Altona, 28. Februar. In der gestrigen Versammlung des hiesigen Ortsvereins wurde den strikenden Kollegen in Wien und Pest einmalige Unterstützung von 150 Thlr. bewilligt und weiter der Betrag einer Extrasteuer von 3 Sgr. für jeden unter 7 Thlr. verdienenden Kollegen und von 4 1/2 Sgr. von den darüber verdienenden zu zwei Dritttheilen für Wien und einem Drittel für Pest bestimmt. — Nach Erledigung der Tagesordnung nahm noch ein Mitglied Gelegenheit, um über die Reorganisation des Viaticumswezens das Wort zu ergreifen. Er erwähnte, daß diese Frage und das Wünschenswerthe der Uebertragung des Viaticumswezens auf den Verband schon seit längerer

Zeit Gegenstand der Besprechung unter verschiedenen Mitgliedern gewesen sei. Man habe aber die Sache nicht beieit, weil einestheils dieselbe ja dem Beschlusse eines Buchdruckerages unterliegen müsse, welcher erst nächstes Jahr stattfinden, andertheils hätten aber auch bis in die neueste Zeit jegliche statistischen Nachweise über die Gauverbände und die zu ihnen gehörenden Orte gefehlt. Jetzt, da durch die Ueberfahrt über die Gauverbände in Nr. 44 des „Corr.“ diesem letztern Mangel abgeholfen, die Gauverbände aber anfangen, das Viaticumswezen innerhalb dieser Verbände zu centralisiren, was unpraktisch erscheine, sei es jedenfalls geboten, dieser Frage näher zu treten und einen andern Plan an die Oeffentlichkeit zu bringen. Dem Vorgehen der verschiedenen Gauverbände gegenüber müsse zweifels-ohne als oberster Grundsatz der gelten, daß dem Verbaude das Viaticumswezen übertragen werde, wozu die Mittel durch eine wöchentliche Steuer von 1/2 Sgr. pro Mitglied zu beschaffen wären. Das Viaticum könnte dann an näher zu bezeichnenden Orten über ganz Deutschland ausgezahlt werden und zwar mit 2 oder 3 Sgr. pro Meile nach Maßgabe der vom letzten Orte in gerader Richtung zurückgelegten Meilen. Dies die Hauptpunkte. Ein weiteres Eingehen wurde wegen vorgerückter Zeit auf eine nächste Versammlung verschoben.

7. Kassel, 25. Februar. Nach längerer Pause war auf gestern Abend eine Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen Verbandsvereins abgehalten, welche sich denn auch eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Gegenstand der Tagesordnung war zunächst die Rechnungsablage vom vorigen Jahre. Nach derselben hatte unsere Kasse zu Anfang dieses Jahres einen Bestand von circa 29 Thlrn. Hierauf verlas der Herr Vorsitzende ein Circular der Pester Kollegen und theilte zugleich mit, daß der Vorstand, in Anbetracht, daß nur schnelle Hilfe nöthig, sofort 10 Thlr. aus der Kasse entnommen und dorthin abgefaßt habe und hoffe dieselbe, im Sinne der Versammlung gehandelt zu haben. Sodann kam der Wiener Strife zur Sprache und wurde beschloffen, da laut „Corr.“ ein Zusammenwirken des Verbandes nicht thunlich sei, nach Wien sofort 15 Thlr. aus der Kasse zu entsenden, und ferner: zur weitem Unterstützung der Strikenden in Wien und Pest im hiesigen Gauverbände eine Extrasteuer von 5 Sgr. pro Woche und Mitglied zu zahlen und nach Beendigung der beiden Arbeitseinstellungen die Steuer so lange weiter zu entrichten, bis unsere Kasse wieder auf den Bestand zu Anfang dieses Jahres gebracht sei. Diese Beschlüsse wurden mit einer erfreulichen Einigkeit gefaßt. Es entspann sich dann eine lebhafteste Debatte über die beantragte Wiederaufnahme zweier Mitglieder in den Verband. Im Verlaufe derselben wurde u. A. hervorgehoben, daß man die Wiederaufnahme aus dem Verbaude Gesessener oder Ausgetretener nicht so leicht nehmen dürfe, da dadurch der Werth der Verbandsmitgliedschaft bei anderen Gelegenheiten unterschätzt würde. Die Wiederaufnahme der beiden Angemeldeteten wurde durch Beschluß der Versammlung genehmigt. Die ebenfalls auf der Tagesordnung stehende Neuwahl des Vorstandes konnte nicht erledigt werden, da die Stimmen sich zu sehr zerplitterten und einigte man sich dahin, die Wahl in einer in 14 Tagen dazu anberaumenden Versammlung vorzunehmen, um sich vorher privatim über die passenden Candidaten einigen zu können. Eine sehr heftige Discussion entstand über den Mangel regelmäßiger Zusammenkünfte und eines Vereinslocals, was namentlich für hier neu eintretende Freunde eine Fatalität sei, da denselben dadurch aller collegialische Verkehr, worauf dieselben doch größtentheils angewiesen, fehle, auch ein Austausch der Meinungen und Besprechungen etwaiger Uebelstände unmöglich gemacht sei. Die Versammlung ging auf den Vorschlag ein, es dem neu zu wählenden Vorbaude zu überlassen, die Sache in die Hand zu nehmen. Hoffen wir, daß es gelinge, diesmal mit besserem Erfolge die Bemühungen getrübt zu sehen, als es bei den früheren Versuchen der Fall war.

1. Naumburg a/S. Wieder ist geraume Zeit verstrichen, und noch immer wiegen sich die Kollegen der Päß'schen Officin in der seligen Hoffnung, daß sich vielleicht der Principal von selbst herablassen möchte, ihre drückende Lage zu verbessern. O schöne Hoffnung! — Wann wird sie in Wirklichkeit übergehen? Vielleicht prophezeite hier der alte Schöpfer Thomas dasselbe, was jeder, nur einigermaßen nachdenkende Colloge wissen könnte: Die Erfüllung würde nicht einmal eintreten, selbst wenn schon die Kollegen der Päß'schen Officin vor Hunger und erstarrten Gliedern nicht arbeiten könnten. Ja, die Kollegen letzterer — die, heiläufig gesagt, außer dreien, alle Verbandsmitglieder sind — besitzen gewiß die Geduld und Unterthänigkeit, wie sie nur ein Principal wünschen kann. Jeder brave Colloge möge selbst hierüber weiter nachdenken. — Es sei nochmals gesagt, daß in der Päß'schen Officin bei 10 Procent Abzug für den Metreure der Preis von 2 Sgr. 3 Pf. pro 1000 n gezahlt wird; der Setzer im gewissen Grade erhält 3 1/2 Thlr. Ebenso hat bis jetzt der Principal der Seltung'schen Buchdruckerei in keiner Weise seine Gehilfen durch Lohnschöpfung erfreut. Glaubt er vielleicht auch vor Allen sicher zu sein? (Die Preise für Lebens-

bedürfnisse, Logis &c. stehen in hiesiger Stadt in Bezug auf Höhe keiner andern nach.) — Schließlich noch die Mittheilung, daß die 3 Officinen Naumburgs bloß noch 24 Lehrlinge — einer hat ausgelernt — in Beschäftigung haben.

Udenburg, 27. Februar. Infolge der Aufforderung des Verbandspräsidenten, die Unterstützung der Wiener Kollegen betreffend, bewilligte die gefrige Versammlung die sofortige Absendung von 10 Thlr. aus der Vereinskasse und, so lange die Arbeitseinstellung dauert, die Nachsendung von 5 Thlr. pro Woche. Gleichzeitig wurde für die Pester Kollegen ein zweiter Beitrag von 5 Thlr. bewilligt.

G-a. Pest, 28. Febr. Etwas Neues hat uns die vergangene Woche nicht gebracht. Während man von einer Seite hofft, das Ausschngern nun bald zur Thatsache werden zu sehen, ist man von der andern bestrebt, mit wirklich zuweilen großartigen Opfern das Ausschngern zu ermöglichen, was uns denn auch bis auf einige wenige rühdige Schafe bis jetzt gelungen ist. Daß sich Solche in keinem Collegentreife zeigen dürfen, ohne der Lynchjustiz ausgesetzt zu sein, versteht sich von selbst, doch geschieht dies auf möglichst harmlose Weise; nur zwei Kollegen hatten sich in einem etwas erregten Zustande von der guten Sache so weit hinweisen lassen, auch von ihren Mühseln Gebrauch zu machen, für welchen Ueberseher sie jetzt von der Behörde mit freiem Logis und Kost besohnt werden. Sämmtliche Tagesblätter bemächtigten sich dieses Voralles sofort und stempelten denselben zu einer wahren Räubergeschichte um, damit nur die Polizei mehr auf uns aufmerksam sein möge, aber, zu deren Ehre sei es gesagt, bis jetzt hat sie uns noch nicht das Geringste in den Weg gelegt. — Da die Unterhandlungen schon in vergangener Woche abgebrochen waren, so sollte die gefrige Versammlung über die weiteren Schritte berathen. Eine Resolution, 18, resp. 22 kr.-Berechnung und 10procentigen Zuschlag für jeden Gulden des Verdienstes über 10 fl. anzunehmen, wurde erst abgelehnt und an den Hauptpunkten unsers Tarifs festzuhalten beschloffen, nach eingehender Motivirung der Resolution jedoch, worin namentlich hervorgehoben wurde, wie dann der bessere Setzer durch den schlechten nicht mehr in's Mittel gezogen werden sollte, entschied man sich dahin, Druckerweise diesen Gegenstand discutiren zu lassen und das Resultat dann der Commission anzuzeigen. Ob wir hierdurch bei der Hartnäckigkeit unserer Principale einen Schritt weiter kommen werden, steht kaum zu erwarten. Heute ist auch der Termin abgelaufen, bis zu welchem sie einen Tarif auszuarbeiten versprochen, und soll derselbe wieder ein wahres Meisterwerk sein. — Für die uns von allen Seiten entgegengebrachten warmen Sympathien und zahlreichen Unterstützungen unsern herzlichsten Dank, und bitten wir, uns auch ferner in der Noth nicht zu verlassen.

J. B. Pest, 28. Februar. Am 26. d. M. früh erhielten wir durch Herrn Jung ein vom Berliner Buchdrucker-Gesellen-Verein an uns gerichtetes Telegramm folgenden wortgetreuen Inhalts: „Collegen! Befindet Ihr Euch noch in der Arbeitseinstellung? Falls dem so ist, liegen 100 Thlr. vom Verein bereit. Antwort erbeten.“ Wir hatten natürlich nichts Eiligeres zu thun, als erwähntes Telegramm sofort wieder auf telegraphischem Wege und zwar auf folgende Weise zu beantworten: „Jung, Berlin, Könniggräber Straße 15, Krenzzeitung. Collegen! Telegramm am 25. Februar erhalten. Der Strife beginnt jetzt erst redt. Schnelle Hilfe dringen erbeten. Tarificommission.“ Letzteres Telegramm hat sich in der am 27. Februar stattgehabten allgemeinen Generalversammlung im vollsten Sinne des Wortes bewahrheitet. In dem Augenblicke, wo die meisten unserer Herren Principale in der vollen Ueberzeugung zu sein glaubten, die Setzer würden nach dreiwöchentlichem Striken und nach dem Ausspruche eines praktischen Buchdruckerprincipals wie hungerige Schweine zu ihren Kästen zurückkehren, haben dieselben abermals beschloffen, auszuharren. Somit hätten wir bezüglich des Telegramms unsere Pflicht richtig erfüllt. Wie waren wir aber erstaut, als die Tarificommission noch am selben Nachmittag folgendes wortgetreues, antides Telegramm erhielt: „Tarificommission. Ihr Nr. 808 an Jung, Berlin, ist laut Antwortscheine von Wien zur Weiterbeförderung ungeeignet befunden. Heßte m. p.“ Also bis Wien war unser Telegramm gekommen und weiter nicht. Demzufolge blieb uns nichts anderes übrig, als unsern geehrten Herrn Kollegen Jung schnellstens durch einige Zeilen von dem Sachverhalt zu benachrichtigen. Was hier dahinter steckt, das wissen wir zwar nicht, daß aber dieses Telegramm bloß ein Dorn im Auge gewisser Geldherren war, die uns jedenfalls sehr nahe stehen müssen, das scheint außer Zweifel, und daß diese Geldherren gegenwärtig keine Kosten scheuen, bloß wegen unserer Angelegenheiten zwischen Pest und Wien beständig zu verkehren, das hatten wir am 25. d. M. bei Abhaltung eines gemüthlichen Abends ebenfalls Gelegenheit zu erfahren, wo ein Wiener Buchhändler spionsweise in unserer Mitte erschien, sich über die Stimmung der hiesigen Kollegen erkundigte und darauf gleich nach unserm berühmten Principal-Gremium fragte. In einer weiteren

Conversations mit einem Collegen sprach er sich sehr mißmüthig über unsern gegenwärtigen Strife aus, indem er sagte, daß er als Buchhändler, falls die Collegen ihre Forderungen durchsetzen, genöthigt wäre, seine Druckarbeiten in die Provinzialstädte zu versenden; worauf ihm aber wieder die nicht behagliche Antwort ward, daß auch die dortigen Collegen in kurzer Zeit mit einer Preisaufbesserung folgen werden. Daß ferner unsere Herren Principale nichts unversucht lassen, um gegenwärtig unsere Versammlungen zu vereiteln, wird man aus Nachstehendem erkennen: Seit die Preisbewegung im Gange ist, hatten wir unsere Versammlungen beständig in einem Gastlocale abgehalten. Eines schönen Sonntags sagte uns der Gastgeber, daß er fernerhin sein Local zu unserm Zwecke nicht mehr herbeigebe. Nun, da jetzt in der Fastenzeit schwer ein solches zu bekommen ist, wendete man sich dennoch wieder an ihn, und befragte ihn zugleich um den Weigerungsgrund, worauf er unter anderen kleinen Beschwerden anführte, daß ein Herr Principal hier war, der ihm gegen Duitirung 40 fl. einhändigen wolle, wenn er in seinem Locale keine Buchdruckerversammlung mehr dulde. Er, der Gastgeber nämlich, hat jedoch dieses Anerbieten nicht angenommen. Derartige Stille könnten wir noch mehrere anführen, wir wollen sie jedoch später bringen. Mit was für Waffen man gegen uns kämpft, werden unsere geehrten Leser sowohl aus diesem, als auch aus den verschiedenen anderen Berichten von Pest genugsam erkennen; daß man uns aber sogar auf telegraphischem Wege beeinträchtigen würde, das haben wir denn doch nicht geglaubt. Wir stellen daher abermals an unsere auswärtigen Collegen die dringende, herliche Bitte, daß sie, falls keine Telegramme von Pest kommen sollten (denn jedenfalls wird man jetzt bemüht sein, alles von Pest kommende womöglich zu beschränken), uns ja nicht in Stiche zu lassen und keinerlei Nachrichten glauben zu schenken. Ist unsere Bewegung beendet, so wird es die erste Aufgabe unsers beauftragten Berichterstatters sein, die Collegenenschaft davon in Kenntniß zu setzen. Die Parole unserer humanen Herren Principale ist: Ausgehern lassen! Unsere aber: Mannhaft ansharren! „Gott schülde die Kunst!“

Wien, 27. Februar. Die von der social-demokratischen Partei für heute Vormittag um 9 Uhr einberufene Volksversammlung im Univerfium hatte zwei sehr wichtige Gegenstände auf der Tagesordnung: 1) das Lohn- und Erwerbssteuergesetz, 2) der Buchdruckerstreik, und haben sich dazu ungefähr 5000 Personen trotz des schlechten Wetters eingefunden, die Mann an Mann gedrängt mit der gespanntesten Aufmerksamkeit den Verhandlungen folgten. Vor Beginn balancirten Stühle und Tische über den Köpfen hinweg zur Thüre hinaus, um mehr Raum zu gewinnen, und Manche kletterten von außen zu den Fenstern hinauf, um nur einigermaßen etwas zu hören. Selbst das Rauchen ist freiwillig eingestellt worden. Der gestern wegen Preisvergehen zu zwei Monaten Kerker verurtheilte Herr Scheu wurde mit Hochrufen begrüßt und zum Vorsitzenden, Herr Pabst zum Schriftführer gewählt. Als Antwort auf die Besprechung des Lohn- und Erwerbssteuergesetzes kam nach längerer Debatte eine Resolution des Inhalts zur einstimmigen Annahme, daß dieses Gesetz eine ungerechtfertigte Bedrückung des arbeitenden Volkes sei, gegen das so lange Protest erhoben wird, bis die Forderungen der social-demokratischen Partei erfüllt sind. Die heftigen Anfälle gegen die Regierung und den Reichstag werden zwar an der Sache nichts ändern, sind aber ein erneuerter Beweis der zunehmenden Unzufriedenheit, trotz aller Besorgungswohlth. Der eine Redner nannte das Coalitionsrecht eine Criminalanweisung, der andere glaubte, daß das Kind im Mutterleibe noch besteuert werden müsse, um die unerfährlichen Staatsauslagen zu bestreiten, ein dritter hielt das neue Steuergesetz für die letzten Todeszuckungen einer bankrotten Regierung, alle waren aber darüber einig, daß es die größte Ungerechtfertigkeit sei, dem arbeitenden Volke, das ohnehin durch die indirecten Steuern große Lasten zu tragen hat, immer nur Pflichten aufzubürden, ohne denselben auch Rechte zu gewähren. Die Delegirten der social-demokratischen Partei aus Brünn, Wiener Neustadt, Neufkirchen und Graz wurden mit Hochrufen empfangen, und als Herr Klär erwählte, daß in Brünn schon sechs Volksversammlungen verboten wurden, erwiderte ein solch entschiedenes „Fui“, daß sich der anwesende Polizeicommissar veranlaßt sah, diesen Ruf zurückzuweisen. — Die ausführliche Debatte über den Buchdruckerstreik nahm mit der Widerlegung der in den verschiedenen Journalen bisher erschienenen unwahren Berichte ihren Anfang; besonders war es die Schilderung der nach dem Gewerbegeetze verbotenen gewissenlosen Ausbeutung der Lehrlinge durch die Tag- und Nacharbeit — diese moderne Sklaverei der Gegenwart, die den Keim zu einem frühen Siechthum legt und die richtige Behauptung zuläßt, daß bei uns die Gesetze für die Besitzenden keine Geltung haben — was wieder ein kräftiges „Fui“ hervorrief, diesmal ohne Befehligung des Commissars. Ferner kam die Cordialität der Principale und Lehrlinge zur Sprache im Gegensatz zu dem hochmüthigen Benehmen gegenüber den Gehilfen. Dann wurde auf die ungleichen Waffen hingewiesen,

mit denen die Gehilfen und die coalirten Journaleigenthümer kämpfen, die Ersteren durch die Macht der Ueberzeugung, die Letzteren nach Art der Menschler, und im Interesse der Civilisation, der Humanität bedauert, wenn die Kluge und die Heuchelei zuletzt triumphiren. Im Privat- wie im Staatsleben gelte der Satz: keine Leistung ohne Erwerb, kein Erwerb ohne Leistung, wenn daher Jemand erwirbt, ohne dafür etwas zu leisten, so ist es natürlich, daß er von der Leistung Anderer zehrt und diese darunter zu leiden haben. Die Entstellung von Thatsachen sei allein die Ursache des Widerstandes unserer Principale, die nichts weniger als durch die Bewilligung der Preisserhöhung etwas verlieren. Nach wahrheitsgetreuer Darlegung der Ursache des Streites als ein Act der Nothwehr, erfolgte die Erklärung, daß die Arbeiter ganz Oesterreichs Sammlungen einleiten werden zur Unterstützung der Buchdrucker, und auf den Wunsch, ein täglich erscheinendes politisches Journal in's Leben zu rufen, da die Arbeiter entschlossen sind, die bis jetzt gelesebenen sogenannten demokratischen Blätter nicht mehr zu kaufen, stellte Herr A. Scharf, Redacteur der Sonn- und Montagszeitung, das freundliche Anerbieten, in uneigennütziger Weise die Caution hierfür zu erlegen und Knippsie daran einige Bemerkungen über die coalirten Journaleigenthümer, die dieselben noch mehr der Berachtung preisgeben. Daß Hr. Scharf mit unzähligen Hochs begrüßt wurde, während sich die übrigen Journalisten mit verbissenem Groll davon schickten, brauche ich wol kaum zu erwähnen; für die strittenden Buchdrucker erlegte er 50 fl., ein schönes Beispiel eines Principals! Das von der social-demokratischen Partei herausgegebene, wöchentlich einmal erscheinende Journal, „Der Volkswille“, wird nun täglich erscheinen und den anderen Journalen eine bald fühlbare Concurrenz machen; die Buchdrucker aber haben ihre Freunde kennen gelernt und sind in das große Lager der Arbeiterpartei übergegangen, von denen ihnen die kräftigste Unterstützung zu Theil wird. Ein Telegramm aus Agram lautet: „Gebt der Welt den Beweis, daß Ihr die Beschilber der Gerechtigkeit seid.“ Unter Abhängung eines Arbeiterliedes (Melodie der Marxseillaufe) entfernten sich die Versammelten 1/2 2 Uhr Nachmittags in der musterhaftesten Ordnung.

Wien, 27. Februar. Die Principale haben einen Tarif ausgearbeitet, der mit 1. März in Kraft treten soll und eine Erhöhung um 1 kr. pro 1000 n für Garmond und Borgris, und 2 kr. für Peist festsetzt. Von Seiten der Gehilfen ist die Annahme nicht zu erwarten, weil die Erhöhung um 1 kr. nebst Verbeibehaltung der 10stündigen Arbeitszeit den gebrachten Opfern und den Theuerungsverhältnissen nicht entspricht.

D. Wittenberg. Infolge schlechter Behandlung sahen sich die Seher der Fiedler'schen Officin veranlaßt, aufzubrechen. Wie verlautet, sucht derselbe durch das „Buchdrucker-Journal“ frische Kräfte. Um Verbandsmitglieder vor Conditionsanerbietungen zu warnen, diene, daß derselbe wöchentlich 3 bis 4 Thlr. höchstens zahlt. (11stündige Arbeitszeit, Ueberstunden müssen gemacht werden, bezahlt werden sie aber nicht.) Da nun aber in Wittenberg Alles sehr theuer ist, so kann kaum ein lediger Mann damit auskommen, geschweige denn eine Familie. Außer den Nahrungsvorgen drückt aber das ungemüthliche Betragen des Herrn Fiedler die Arbeiter desto mehr. Gegen die Lehrlinge, von welchen er gegenwärtig 4 besitzt, ist das Benehmen noch ärger. Die armen Gehilfen, nur Weifen, haben den schwersten Stand bei ihm. Vorläufig wird dies genügen. Bald werden wir wol mehr von ihm hören.

Leipzig, 2. März. Wie es mancher Herr Factor versteht, ein ganzes Personal zu verdrängen, um sich in möglichst vortheilhaftes Licht zu setzen, davon liefert ein Auszug aus einem Briefe des Hrn. Nob. Schaeke aus Leipzig, d. Z. Segeferdes in Hildburghausen, den besten Beweis: „Ueber die hiesigen Verhältnisse kann ich Ihnen leider nichts Erfreuliches mittheilen. Es ist traurig, mit solch faulen, trägen, den ganzen Tag schwagenden, im Ganzen nichts werth seienden Collegen zusammen arbeiten zu müssen, richtige Schuster. Auch in unser stilles Asyl hat sich dieser Verbandszerrinn und diese Verbands-Verwickeltheit eingenistet.“ Wir haben den Collegen in Hildburghausen anzurathen, über diesen höchsten Bldstimm zur Tagesordnung überzugehen und die Verleumdung dem Urheber zurückzugeben. Der Principal dieses gebildeten Herrn Factors, Hr. Gerann Meyer, schrieb einst an den hiesigen Vereinsvorstand: „Sehr erfreut, einer Vereinigung von Grundgesinnung angehören zu dürfen, deren Ziele und Grundsätze jedes Streben begleiten sollten, uns aber beuenerer Maßen vorzugsweise nahe gelegt sind, bitte ich Sie u. f. w.“ Ferner: „Mit den besten Wünschen für das Gedeihen und Fröhlichtragen Ihrer edlen Bestrebungen, zeichnet...“

Leipzig, 3. März. Der „bekannte“ Stadtkästle Raym. Härtel hat im Auftrage des sogenannten Kassenvorstandes den Anwalt der protestirenden Gehilfen, Dr. Klein, wegen Hausfriedensbruch eingeklagt und ist der Letztere wirklich in Untersuchung gezogen worden. Die verschiedenen Widersprüche der Anlage lassen wir vorläufig unerwähnt, da die hiesigen Collegen voraussichtlich das Vergnügen haben werden, in öffentlicher

Verhandlung die Enthüllung dieses kleinen Racheactes vor sich gehen zu sehen. Sonderbar erscheint es, daß der Stadtkästle Raym und Härtel nicht einmal den Vertreter von 300 bis 400 Gehilfen den Zutritt zu einer Generalversammlung zugestehen will und diesen als „fremden Mann“ bezeichnet; noch sonderbarer aber ist es, daß sich eine Anzahl von Gehilfen unter dem Scepter solcher Alleinherren noch immer wohl befindet.

Leipzig. Die Sammlung freiwilliger Beiträge für die Pest- und Wiener Collegen ergab in der ersten Woche 75 Thlr. 1/2 Ngr.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Bremen. 4. Du. 1869: 5 Thlr. 5 Sgr.
Dresden. 4. Du. 1869: Dresden 19 Thlr. 1 Sgr., Bauten 2 Thlr., Dippoldiswalde und Bbbau je 6 Sgr., Frankenberg und Großhain je 9 Sgr., Meissen 18 Sgr., Freiberg und Pirna je 12 Sgr., Zittau 1 Thlr., Bismarckswerda, Geringswalde, Hainichen und Naudeberg je 3 Sgr., Neugersdorf und Neustadt je 5 Sgr.; Nachzahlungen (incl. Extrafeuern) Dresden 2 Thlr. 6 Sgr., Pirna 7 1/2 Sgr. = 27 Thlr. 18 1/2 Sgr. (Stolpen festl.)

Erzgebirge. 4. Du. 1869: Zwickau 1 Thlr. 25 1/2 Sgr., Plauen 1 Thlr. 15 1/2 Sgr., Chemnitz 3 Thlr. 7 1/2 Sgr., Glauchau 28 Sgr., Greiz 21 Sgr., Marienberg 12 Sgr., Limbach 9 Sgr., Werdau 3 Sgr. = 9 Thlr. 1 1/2 Sgr. (Annaberg und Weeerne festh.)

Lilbek. 4. Du. 1869: 3 Thlr. 15 Sgr.

Mittel-Derschlesien. 4. Du. 1869: Breslau 19 Thlr. 25 Sgr., Dppeln 24 Sgr., Neisse u. Glatz 18 Sgr., Gleiwitz 20 Sgr., Waldenburg 1 Thlr. 4 Sgr., Dels 16 Sgr., Ratibor 15 Sgr., Rybnik und Neustadt je 9 Sgr., Brieg, Frankenstein, Katowitz, Striegau, Freiberg, Nicolai D/Schl. je 6 Sgr., Namslau, Patzschkau, Grottkau, Neumarkt, Langenbielau, Poln.-Wartenberg, Erebmitz, Militsch, Ober-Glogau, Gühran je 3 Sgr. = 27 Thlr. 14 Sgr.

Niedererschlesien. 4. Du. 1869: Görlitz 3 Thlr. 1 Sgr., Girschberg 1 Thlr. 10 Sgr., Piegwitz 1 Thlr. 12 Sgr., Glogau 2 Thlr. 2 Sgr., Hoyerswerda und Sagan je 15 Sgr., Haynau 17 Sgr., Bunzlau 18 Sgr., Goldberg 14 Sgr., Grünberg 12 Sgr., Jauer und Spottau je 9 Sgr., Böbenberg und Freistadt je 6 Sgr., Rothenburg 3 Sgr. = 11 Thlr. 29 Sgr. Für Formulare 22 1/2 Sgr.

Odenburg. 4. Du. 1869: Odenburg 2 Thlr. 3 Sgr., Keer und Delmenhorst je 6 Sgr., Gens 4 Sgr., Barel und Jever je 3 Sgr. = 2 Thlr. 25 Sgr.

Weser-Ems. 4. Du. 1869: Emden 18 Sgr., Bremerhafen-Gestemilnde-Seehe 25 Sgr., Verden 21 Sgr., Nienburg, Papenburg und Hoya je 9 Sgr., Rinteln und Weener je 6 Sgr., Hameln 7 Sgr., Aurich 4 Sgr., Bildeburg und Meppen je 3 Sgr. = 4 Thlr. — Nachzahlungen: Meppen 7 1/2 Sgr., Hameln 6 Sgr. = 13 1/2 Sgr.

Westpreußen. 4. Du. 1869: 11 Thlr. 18 1/2 Sgr. (ohne nähere Angabe).

Württemberg. 4. Du. 1869: Stuttgart 31 Thlr. 6 Sgr., von den Bezirken Esslingen 1 Thlr. 16 Sgr., Gall 24 Sgr., Heilbronn 1 Thlr. 21 Sgr., Oberndorf 15 Sgr., Ravensburg 21 Sgr., Tübingen 1 Thlr. 2 Sgr., Ulm 3 Thlr. 9 Sgr. = 40 Thlr. 24 Sgr. — Ferner Nachträge: Stuttgart 1 Thlr. 18 Sgr., Esslingen 18 Sgr., Gall und Tübingen je 6 Sgr., Heilbronn 3 Sgr. = 2 Thlr. 16 Sgr.

Extrabeiträge.

Mittelrhein. Würzburg nachträglich 1 Thlr. 20 Sgr. Württemberg. Nachzahlung 6 Thlr. 10 Sgr. Ferner aus Mainz 1 Thlr. 15 Sgr., aus Berlin (Bromberg) 1 Thlr.

Verbands-Invalidenkasse.

Dresden. 4. Du.: Dresden 55 Thlr., Bismarckswerda, Hainichen, Naudeberg je 19 1/2 Sgr. = 56 Thlr. 28 1/2 Sgr.

Erzgebirge. 4. Du.: Zwickau 1 Thlr. 28 1/2 Sgr., Greiz 2 Thlr. 18 Sgr., Limbach 1 Thlr. 9 Sgr., Plauen 9 Thlr. 3 Sgr. = 14 Thlr. 28 1/2 Sgr.

Mittel-Derschlesien. 4. Du.: Neisse 3 Thlr. 27 Sgr., Rybnik 1 Thlr. 28 1/2 Sgr., Gleiwitz 2 Thlr. 4 1/2 Sgr., Dels 3 Thlr. 10 1/2 Sgr., Katowitz 1 Thlr. 12 Sgr., Waldenburg 6 Thlr., Ratibor 2 Thlr. 18 Sgr., Glatz 3 Thlr. 7 1/2 Sgr., Brieg, Frankenstein, Striegau und Nicolai D/Schl. je 1 Thlr. 9 Sgr., Namslau, Patzschkau, Dppeln, Grottkau, Neumarkt, Erebmitz, Militsch, Gühran und Poln.-Wartenberg je 19 1/2 Sgr., Ober-Glogau 16 1/2 Sgr. = 36 Thlr. 6 Sgr.

Weser-Ems. 4. Du.: Nienburg 1 Thlr. 28 1/2 Sgr., Hoya 1 Thlr. 25 1/2 Sgr., Bremerhafen-Gestemilnde-Seehe 4 Thlr. 1 1/2 Sgr., Hameln und Papenburg je 19 1/2 Sgr. = 9 Thlr. 4 1/2 Sgr. — Nachzahlung von Hameln 1 Thlr. 9 Sgr.

Kassenbestand: 812 Thlr. 10 1/2 Sgr.

Leipzig, 1. März 1870. G. Famm.

Quittung. Für die Collegen in Pest und Wien sind weiter eingegangen: Lúbeck 6 Thlr., Worms 3 Thlr. 12 1/2 Sgr., Plauen 3 Thlr., Bonn 10 Thlr., Würzburg 5 Thlr. 11 1/2 Sgr., Münster 8 Thlr. 5 Sgr., Osnabrück 4 Thlr., Minden 2 Thlr. 2 Sgr., Dortmund 2 Thlr. 15 Sgr., Bielefeld 6 Thlr. 23 Sgr., Mannheim 5 Thlr.

Leipzig, 3. März 1870.

G-a. Pest, 28. Februar. Wir erhielten an Geldsendungen von: Wien 160 fl., Eger 60 fl., Arad 26 fl., Graz 15 fl., Berlin 50 Thlr., Sarospatka 7 fl., Herrn Bed 10 fl., Preßburg 10 fl., Lemesvar 52 fl., Wien 100 fl., Szegedin 10 fl., Komorn 7 fl., Brünn 40 fl., Eriest 30 fl., Gera 3 Thlr., Altenburg 10 Thlr., Debreczin 20 fl., Leipzig 200 Thlr., Hrn. Metteur Dunkel 10 fl., Regensburg 23 fl., Essen 30 Thlr., Stuttgart 100 fl., Ham-

burg 100 Thlr., Hess. Gauverband 10 Thlr., Altenburg 15 Thlr., Freiburg i. Br. 10 fl., Wien: Druckerei Bedenicek 10 fl., Swittorich 3 fl. 50 kr., Personal der „Morgenpost“ 2 fl. 50 kr., Crefeld 5 Thlr., Dresden 25 Thlr., Brüssel 370 Frs., Erzgebirg. Gauverband 5 Thlr., Pommerischer Gauverband 10 Thlr., Ortsverein Hannover 25 Thlr., Kiel 10 Thlr. 24 Sgr., Verbandsmitglieder in Landsküt 5 fl., Personal der „Köln. Ztg.“ 6 1/2 Thlr., Ostpreuß. Gauverband 8 Thlr., Localverein Straubing 5 fl., Saarbrücken u. St. Johann 3 Thlr. 20 Sgr., Agrar 29 fl., Großwarden 6 fl. 10 kr., Ledenburg 3 fl., Neufals 15 fl., Hermannstadt 16 fl. 30 kr., Dnißk, „Tagblatt“, Mazowßk, W. Arbeiter-Bildungsverein 11 fl. 85 kr., Wiener Staatsdruckerei 120 fl., Swittorich und „Morgenpost“ 32 fl., Dessau 2 Thlr., Komorn 2 fl., Brünn 40 fl., Wien 62 fl., Raßchau 7 fl. 25 kr., Wien 16 fl., Raab 11 fl., Prag 25 fl., Lemesvar 21 fl., Jünfskirchen 44 fl., München 60 fl.,

Paffau 5 fl., Köln 10 Thlr., Duisburg 3 Thlr., Oberhausen 2 Thlr., M.-Glabbach 4 Thlr., Darmstadt 30 fl., Komorn 2 fl., Wejer-Ems Gauverband 7 Thlr. 5 Sgr., Herbst 1 Thlr., Eglingen 2 fl., „Morgenpost“ 12 fl., Siffel 12 fl., von der Redaktion des „Corr.“ 25 Thlr. und 1 fl.

Briefkasten.

Verband. Hr. Ed. Pfeiffer in Danzig: Zu den eingefandten Verbandsbeiträgen fehlt uns der Bericht. — G. W. in Stuttgart: 7 Sgr. für Marken noch Rest? — H. in Schwere: G. W. in Dresden. — Der Seher Dietrich Wigger aus Bremen, bis Ende November in Leipzig in Condition, wolle uns gef. seine Adresse angeben.

Redaction. Fr. in Straßburg: Brief ist wahrscheinlich verloren gegangen. — Fr. W. S. in Frankfurt a. M.: Recht gern.

Expedition. E. in Osnabrück: 3 Sgr. — A. S. in Wien: Erhalten. — M. in Duedlinburg: Erhalten. — Schn. in Norden: Besuche auf Jerxhum, ist erledigt.

A n z e i g e n.

Eine Buchdruckerei

in Norddeutschland mit dem Verlage zweier Blätter, sowie Buchhandlung, Leihbibliothek etc., die einzige in einer Stadt, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Zahlungsfähige Käufer wollen ihre Adressen der Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg unter J. D. # 267 zur Weiterbeförderung übergeben. [274]

Zu pachten gesucht

wird eine Buchdruckerei mit Blatt (ob Zeitung oder Wochenblatt). Offerten sind zu richten unter Chiffre S. N. 76 an die Exped. d. Bl. [276]

Eine gut eingerichtete und im besten Betriebe befindliche

Buchdruckerei

mittlern Umfangs in einer großen Stadt der Provinz Preußen, mit fester, solider Kundschaft, ist zu verkaufen, eventuell auch gegen Cautionsstellung zu verpachten. Nur zahlungsfähige Käufer erfahren Näheres unter S. S. 18 durch die Exped. d. Bl. [318]

Ein erfahrener, ganz zuverlässiger

Maschinenmeister

kann sofort dauernde, angenehme Stelle bei uns finden. Offerten mit Angabe des Alters und seitheriger Condition setzen entgegen Fr. Lampe & Sohn 315 in Nürnberg. [315]

Ein solider Schriftsetzer

kann in einer Provinzialstadt dauernde Condition finden. Offerten unter R. P. 40 gelangen durch die Exped. d. Bl. an ihren Bestimmungsort. [340]

Gesucht

1 Seher von Podawitz in Stade. [355]

4 erfahrene Zeitungsetzer

auf sofort gesucht. Berechnung nach dem Westfälischen Tarif. F. Eilers in Bielefeld. [342]

Zwei Seher

finden Condition bei A. Haack in Berlin. [347]

Ein Maschinenmeister

zur Bedienung einer Schnellpresse, welche mit Dampf getrieben wird, der im Accidenzdruck gewandt sein muß, findet in einer angenehmen Kreisstadt der Rheinprovinz bei einem wöchentlichen Salair von 6 bis 7 Thalern dauernde Condition. Offerten unter A. Z. 46 befördert die Exped. d. Bl. [346]

Ein erfahrener, tüchtiger Maschinenmeister, der am Rasten Bescheid weiß, findet angenehme, dauernde Condition bei J. H. Evertz in Osnabrück. [345]

Schriftsetzer-Gesuch.

Tüchtige Schriftsetzer für deutschen Zeitungssatz, pro 1000 n 22 kr. österr. Währ., finden dauernde Condition. Reisepfehlung werden vergütet. Offerten sub D. D. # 510 befördert die Annoncenexpedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M. [325]

Ein tüchtiger Seher

findet dauernde Condition in der Buchdruckerei von Reinhard David in Gleiwitz. [349]

Ein tüchtiger, vollkommen zuverlässiger Schweizerdegen findet bald oder zum 1. April dauernde und lohnende Condition in J. Hoffmann's Buchdruckerei in Ramlau (Schlesien). [348]

Gesucht werden in einer Landeshauptstadt Oesterreichs ein Corrector und 2—3 tüchtige Accidenzsetzer. Letztere wollen ihren Offerten. Proben ihrer Leistungen beilegen. — Genügendes Reisegeld wird zugesichert. — Adressen unter Chiffre W. F. 52 befördert die Exped. d. Bl. [352]

Zwei Seher für dauernde Condition sofort gesucht von W. Stendel, Buchdruckerei in Verden. [334]

Ein tüchtiger Seher zum sofortigen Antritt gesucht von H. Hise, vormalig J. W. Kalbersberg, in Prenzlau. [350]

Zwei tüchtige Schriftsetzer

werden zum baldigen Antritt gesucht von A. König in Guben. [351]

Ein in allen vorkommenden Arbeiten der Stereotypie, namentlich Papierstereotypie, gewandter Stereotypenruch sucht sofort Condition. Offerten beliebe man unter A. B. 54 an die Exped. d. Bl. zu senden. [354]

Ein tüchtiger Buchdrucker, 29 Jahre alt, unverheiratet, in allen Branchen der Typographie erfahren, worüber genügender Ausweis vorhanden, sucht als Factor oder Geschäftsführer, am liebsten in einer Provinzialstadt, Stellung; auch würde derselbe die Redaction einer kleinen Zeitung oder eines Localblattes übernehmen und über locale Verhältnisse selbst referiren können. Gef. Adressen unter Chiffre L. D. # 53 an die Exped. d. Bl. [353]

Ein Maschinenmeister,

der im Werk-, Accidenz- und Buntdruck erfahren ist, gute Zeugnisse aufzuweisen hat und auch mehre Maschinen dirigiren kann, sucht bald anderweite Condition. Offerten beliebe man an P. Niedinger's Officin in Ratibor D/S. zu richten. [357]

Ein Seher sucht Condition. Offerten unter A. B. beliebe man nach Sorau, Niederlausitz, gr. Schloßstraße Nr. 103, zu senden. [341]

Da mir dieser Tage der Maschinenmeister Meyer einen von ihm ausgefertigten Rathsch mit der Bitte um Recommendation übersandte, so erachte ich es als Pflicht, einen heruntergenommenen Schuster als guten Mithier allen Verbandsmitgliedern zu empfehlen. Seine Adresse: Meyer, Maschinenmstr., Klinthardt's Officin in Leipzig. 356] G. Wippler.

Neujahr für Buchdruckerkunst, Bd. I, II, III, IV. u. VI., gut erhalten, theils noch neu, zu verkaufen. Off. unter A. B. 16 poste rest. Barnen erbeten. [344]

Die Fabrik für Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth, Leipzig, Lange Straße Nr. 9 liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fache der Typographie arbeitende Etablissements in nur solider, billigster Ausführung. [260]

Julius Haase,

Tischlermeister für Buchdrucker,

Berlin, Alterstraße 147,

empfeht sich zur Anfertigung von allen nur möglichen Tischlerarbeiten für Buchdrucker, als: Setzregale, Setzbretter, Setztafeln, Setzschiffe, Vortheilsschiffe, Formenregale, Lenkel, Klopfföcher, Keile, Stege etc. zu den solidesten Preisen. Da Genannter mehre Jahre in diesem Fache gearbeitet hat und mit den dazu nöthigen Arbeiten Bescheid weiß, so glaubt derselbe als junger Anfänger sich als praktisch empfehlen zu können. Zu bemerken ist noch, daß von vorstehend erwähnten Gegenständen stets Lager vorräthig ist. [348]

Accidenzpressen, Buchdruck-Handpressen, Zifferdruck-, Paginir- und Schnelldruckmaschinen, Rad- und Glättpressen, Schreinermaschinen, Papierschneide- und Papierbeschneidemaschinen, Papp- und Cartonpressen, Balancier-, Leinwand-, Porzellan- und Franzosenweidemaschinen, Linienhobelapparate- und Bestoßzeuge, Sechschiffe, Winkelhaken, Schließsteg, Keilrahmen, Gießhilfen, Farbemeßer, Lineale u. a. Utensilien, worüber illustr. Preiscurants franco erfolgen, fertigt die Maschinenbau-Anstalt und mechanische Werkstatt von

Karl Wedemeyer, Berlin,

Dragonerstraße Nr. 12. [206]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig: Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Tosta. Preis 5 Ngr.

Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Tosta. Preis 5 Ngr.

Ueber den Satz des Englischen. Von Th. Goebel. Preis 5 Ngr.

In sämtlichen drei Abhandlungen ist Rücksicht darauf genommen, daß der Seher Anleitung erhält, wie er die Theilung der Worte zu bewerkstelligen und welche Regeln beim Satz er sonst zu beobachten hat.

Taschen-Agenda für Buchdrucker für Jahr das 1870. Ausgabe I. In Leinwand 16 1/2 Ngr., in Leder mit Goldschnitt 25 Ngr.

Die Taschen-Agenda ist nicht nur ein praktisch eingerichtetes Notizbuch für Buchdrucker, sondern sie enthält auch eine vollständige Einrichtung zur geordneten Buchführung. Der dazu gehörige 2. Theil, welcher unter dem Titel: „Hilfsbüchlein“ erschienen ist, bildet zugleich einen praktischen Rathgeber für Seher, Drucker u. f. w. [348]

Fortbildungsverein Leipzig.

Bibliothek und Kesseltisch: Sonnabends im Vereinslocale (Windmühlensfr. 42, im Tunnel).

Directorium: Dienstag, den 8. März, Sitzung.

An- und Abmeldungen: Herr Frdr. Haas (Wesler).

Kassencommission: Sonnabends, 8 Uhr, im Vereinslocale.

Rechnungsabrechnung wurde verabsolgt an Paul Vogel aus Nizza (Haut Rhein).

Im Laufe des Monat März findet die Neuwahl des Vorstandes, sowie die ordentliche Generalversammlung statt. Zudem wird dies nach § 19 des Statuts zur Kenntniß der Mitglieder bringen, ersuchen wir die Tagesordnung bestimmten Anträge möglichst bald einreichen zu wollen.

Schriftzuzerghelfen-Verein. Montag, 7. März, keine Versammlung. Dagegen Abends 8 Uhr bei Gbge: Allgemeine Schriftzuzerghelfen-Versammlung. Besprechung über Verschiedenes.